



Tageslosung

Ich will ihnen ein Herz geben, dass sie mich erkennen sollen,
dass ich der HERR bin. Jeremia 24,7

Gott ist's, der uns fest macht samt euch in Christus und uns gesalbt hat und versiegelt und in
unsre Herzen als Unterpfand den Geist gegeben hat. 2. Korinther 1, 21 - 22

Es gibt die Möglichkeit einer natürlichen Gotteserkenntnis. Darauf nimmt der Apostel Paulus Bezug im Römerbrief, Kap. 1. Doch daraus erwächst nicht automatisch Glaube. Für den Glauben braucht es die Offenbarung Gottes. Die ist für uns mit der Schrift gegeben. Doch auch hierbei gilt: Nicht jeder, der liest, glaubt auch. Deswegen ist die Gabe des Geistes erforderlich. Dieser erneuert das Herz. „Mit dem Geist gesalbt“ erinnert an die Königswürde. Zugleich ist der Geist eine Anzahlung, ein Vorschuß. Damit steht eine restliche Zahlung noch aus. Mit anderen Worten: die Vollendung. Darauf warten wir.

L I E D : 389, 1 - 5 Ein reines Herz

G e b e t

Jakobusbrief – Kapitel 1

- Die Gemeinden, bzw. die Christen, an die Jakobus schreibt, sind wohl bedrängt. Der Brief soll Trost vermitteln.
- Anfechtung und Versuchung setzen zu.
- Jakobus liegt daran, deutlich zu machen, daß Anfechtung und Versuchung ihren Grund nicht in Gottes Zorn und Strafe haben, sondern es geschieht zur Vollendung des Glaubens.
- Um den Glauben wird gekämpft – das ist belegt in Anfechtung und Versuchung. Es wird geprüft, ob der Mensch Glauben hat oder nicht.
- Nicht die Sünde, sondern der Glaube ist für Jakobus die Voraussetzung für Versuchung.
- Die Gemeinde soll ihren Kampf nicht in Angst und Klage führen, sondern mit Danksagung und Jubel.
- Das Leiden muß von guten Werken nicht abhalten.
- Sogar Dank für das Hinwelken des Lebens.
- Denn der Blick wird und soll gerichtet werden auf das Kommende, auf die vollkommene Gabe von oben.
- Der Blick auf das Kommende ergibt sich aus dem Hören auf das göttliche Wort.
- Gottes Herrschaft wird der Menschheit etwas anderes als Reichtum bringen, nämlich das Leben, das bleibt – die Krone des Lebens.
- Der Glaube gleicht einer neuen Geburt (V.18). Hier ist Jakobus der Argumentation des Paulus ähnlich (Titus 3).
- Armut, Reichtum? Jakobus sagt: dieses Leben ist nichtig. Sowohl der Arme als auch der Reiche werden vergehen. Was aber bleibt, sind die Taten des Wortes.
- Jakobus definiert nicht, worin das gute Werk besteht. Gleichwohl nennt er stellvertretend den Besuchsdienst für Witwen und Waisen.

Aussprache

- Vorschlag: Fragen aufzählen, die meine Hauskreisbibel auflistet:
- Was war die schwerste Prüfung, die ihr zu bestehen hattet?
 - Einer zu mir in einer Art Halbschlaf gesagt: Ich bin der Größte. Ich: Der Herr ist der Größte. Dann habe ich ein lachendes Gesicht gesehen. Meine Standhaftigkeit wurde geprüft.
 - Viele Prüfungen empfinden wir nicht als Prüfung. Manchmal wird sie erst im Nachhinein als solche erkannt. Ich kann mir aber nicht vorstellen, daß Gott mich testet. Er weiß, daß ich nicht vollkommen bin.
 - Trotzdem kann es sein, daß gewisse Situationen im Leben als Prüfung durch Gott verstanden werden.
 - Man ist oft in der Lage, daß man durch eine leichte Lüge besser dasteht. Wenn man es schafft, sich selber gegenüber und dem anderen gegenüber ehrlich zu sein, dann hat man schon eine Prüfung bestanden. Daran soll man reifen.
 - Ein gewissenloser Mensch hat es im Leben gut.
 - Aber eben nur in diesem Leben.
 - Habe Verfolgung aus der Gemeinde heraus erfahren. Bin daran zerbrochen. Bin fast vom Glauben abgefallen. Gott hat mir Jahre später eine andere Gemeinde geschenkt. Gott hat mich in der Situation getröstet.
- Was tust du um dich aufzumuntern, wenn du niedergeschlagen bist?
 - Singen.
 - Laut einen Psalm lesen. Das Wort Gottes proklamieren.
 - Beten. Auf die Knie gehen.
 - Die Hände nach oben strecken. Niemand kann niedergeschlagen sein, der die Hände nach oben streckt.
 - Raus aus dem Kämmerlein.
 - Gehe in die kleine Natur-Kapelle am Heeser Weg in Windbergen.
 - Eine Schande, daß man wochentags nicht in die Windberger Kirche gehen kann, weil sie geschlossen ist.
 - Ich habe mich in den Schleswiger Dom gesetzt.
 - Ich glaube an Gott. Der Glaube ist ein Geschenk. In der Niedergeschlagenheit mit Gott reden.
 - Gott hat Humor, lacht über meine Unzulänglichkeit.
 - Na, na! Humor bedeutet, etwas tragen zu können, es leichter zu haben. Gott steht über allem Humor. Er braucht keinen Humor. Er ist nicht endlich oder unzulänglich.
 - Luther hat gesagt: Gott lacht dich an.
 - Nirgends wird erwähnt, daß Jesus gelacht hat. Aber geweint hat er.
 - Jesus hat sich gefreut, aber das ist was anderes.
 - Er hat im Geist gejubelt, Freude an Gott.
 - Wie mag Jesus sich verhalten haben, als er die Kinder angenommen hat? Er dürfte sie angelächelt haben.
 - Aber das ist was anderes als lachen.
 - Was ist mit dem Osterlachen?
 - Es ist nicht Gottes Lachen.
 - Es gibt auch selten ein reines menschliches Lachen.
 - Ich kann mir nicht vorstellen, daß Jesus mir mit ernstem Gesicht begegnet.
 - Jesus hat sich mir mal als Clown vorgestellt.

- Auf wen in deiner Familie stützt du dich in schwierigen Zeiten?
 - Auf meinen Mann. Ohne ihn würde ich hier nicht sitzen.
 - Umgekehrt ist es genauso.
 - Auf Freunde.
 - Auf Menschen, die im Glauben stehen.
 - Es gibt unendlich tröstliche Menschen.
 - Ein Seelsorger bedient sich des soul-talks (Seelen-Gespräch). Hinter die Fassade gucken. Was Gott durch eine Situation bewirken will.
 - Manchmal gibt es Sätze, die ein Leben lang nachwirken. Ein solcher Satz: Warum soll ich mein Leben nicht gerne dem zurückgeben, von dem ich es habe?
 - Von der einen Hand Gottes in die andere gehen.
 - In den 80-er Jahren hatte ich eine Kundin, die sagte: Sei dankbar für jede Prüfung! Alles in mir sträubte sich. Erst später habe ich gelernt: Es gibt Schwierigkeiten im Leben, durch die wir wachsen und reifer werden. Dennoch immer wieder von neuem beginnen. Ich bin dankbar für solche Situationen.
 - Den Jakobusbrief kann man als Grußkarte lesen.
 - Versuchung ist da, um vollkommen zu werden (V.4)
- Wovor müssen wir uns in Acht nehmen, wenn wir Gott um Führung bitten?
 - Wir sollen nicht zweifeln.
 - Zweifel sind normal, aber wer darin hängen bleibt, der kann nichts von Gott erwarten; wird – wie Wellen – hin und her geworfen.
 - Vertrauen entwickeln.
 - Wenn wir um etwas bitten, bekommen wir es – wenn auch nicht sofort.
 - Aber Grundlage, bzw. Voraussetzung hierfür ist die Verheißung.
 - Das ist ja der Punkt, nicht nur bitten und nichts tun, sondern auch was tun, also tätig werden.
 - Im Sinne Gottes handeln.
 - Täter des Wortes – von Gott einen Auftrag haben.
 - Wenn wir die Führung Gottes annehmen, können wir auch die Erfahrung machen, daß in harten Zeiten die Beziehung zu Gott fester wird. Ich bin nicht immer dankbar genug.
 - Gott bitten, aber ihm das nicht jeden Tag vorkauen. Gott ist ja nicht vergesslich.
 - Wir vergessen, uns zu bedanken.
 - Es gibt auch Gebete, die man wiederholen darf. Es kommt auf den Inhalt an.
- Inwiefern stellt Gott das Verhältnis von Armen und Reichen auf den Kopf?
 - Gott handelt anders als Menschen.
 - Im Fernsehen in letzter Zeit oft Menschen zu sehen, die im Rampenlicht stehen oder gestellt werden. Was tut man denen an? Wie fühlt der sich, wenn es zum Ende hin geht?
 - Sigmund Jähn, erster deutscher Kosmonaut und eingefleischter Kommunist hat später gesagt: Ich bin mir gar nicht mehr so sicher, daß es Gott nicht gibt.
 - Je näher der Tod kommt, umso mehr denken Leute so.
 - Es gibt Leute, die im Alter hübscher aussehen, wie in jungen Jahren, etwa der ehemalige Papst Johannes Paul II. Auch Adenauer.
 - Ist das nicht eine subjektive Auffassung?
 - Es gibt Männer, die im Alter ihr Bubigesicht behalten haben.
 - Es gibt welche, die sahen immer schon hübsch aus.
 - Jeder welkt wie eine Blume des Grases. Sowohl der Arme wie auch der Reiche welken dahin.

- Jakobus hat wohl den Propheten Jesaja im Blick: „Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich“. (40,6-8)
 - Bibel sagt auch, daß ein Reicher es schwerer hat, in den Himmel zu kommen.
 - Aber Reiche tun auch Gutes.
 - Daß ein Reicher schwerer in den Himmel kommt, ist nicht allgemein zu verstehen. Der Reichtum kann eine Gefährdung sein.
 - Es kommt auf die Herzensgesinnung an.
 - Man kann nur Einem dienen: Gott oder dem Mammon.
 - Es steht nicht geschrieben, daß kein Reicher in den Himmel kommt.
 - Reichtum gibt es in vielerlei Hinsicht. Heute zählt der Reichtum des Ansehens. Das ist viel gefährlicher als Geld. Am Ende geht es nicht mehr um ein Millionenpublikum, dann geht es nur noch um Gott.
 - Charles Spurgeon: Ihr seid ein Nichts.
 - Luther: Ich elender Madensack. Wir sind Bettler, das ist wahr.
 - Da würde ich mich lieber als geliebtes Kind Gottes bezeichnen.
 - Das ist kein Widerspruch: sich niedrig finden und zugleich von Gott geliebt.
 - Ich würde mich nicht als Madensack bezeichnen.
 - Das ist nun wirklich Humor.
 - Luther hat seiner Frau in einer Krankenphase geschrieben: Mach dir keine Sorgen, wenn Martin stirbt, kann Gott dir 10 weitere Martin Luther schaffen.
 - Luther war ein auffällig heiterer Mensch. Daß er Depressionen hatte, wird heutzutage übertrieben aufgezeigt.
 - Hat gerne Bier getrunken.
 - Hatte festes Gottvertrauen.
-
- Bericht aus Südafrika. Dort macht man kein Geheimnis aus seinem Glauben. Sie haben eine andere Art, Gottesdienst zu feiern.
 - Machen Musik mit viel Gerassel. Die Lieder haben tiefen geistlichen Inhalt.
 - Danksagungen werden im Gottesdienst öffentlich dargebracht.
 - Es gibt charismatische Gemeinden, die viel Zuspruch haben.
 - Bei den Schwarzen ist es so, daß jeder seine Gemeinde gründen kann, wie er möchte. Sie haben die Gabe, stundenlang zu predigen.
 - Auch Ahnenkult gibt es bei den Schwarzen. Für mich schwer zu verstehen. Hier spielt die alte Tradition eine Rolle. Etwa, daß eine Fingerkuppe für einen Ahnen abgeschnitten wird.
 - Am Ostkap hat die Jugend keine Zukunft. Aber auch am Westkap – wohin sie strömen – kommen die meisten nicht voran. Hohe Arbeitslosigkeit. Die Schwarzen helfen sich gegenseitig in den townships. Sie leben heute. Eine andere Lebenseinstellung als bei uns. Viele Touristen wollen dieses Elend nicht sehen.

L I E D : 495, 1 - 2 O Gott, du frommer Gott

Vater unser

Nächstes Treffen am 8. Okt.; Jakobusbrief, Kapitel 2